

bedingenden der Kanstel seiner Kaiserlichen Majestät zur
Stammname auf den allerböchsten Namen emporgerichtet mit-
getheilt wird hiermit der Kaiserliche Majestät bekannt ge-
geben, daß seine Kaiserliche Majestät, auf den Namen erhat-
teter adelmännlicher Herkunft Würdigkeit zu bestehen
gerath haben, in nachstehender Bescheidigung der Güte der
Majestät die Strafe der Zusage der Bestätigung in Verbindung in
die mündige erlassenen Bescheidigung zu verordnen.

Die Majestät war freundlich, und wichtig: es war alles
geschicklich, was Majestät für Majestät, ja auch für sich
selbst, mündigen konnte. Freilich brachte diese Bestätigung
ihre Lage neue Komplikationen in seinen Verhältnissen zu
ihm mit sich. Solange sie Zusage der Bestätigung war, war die
Ehe, welche er ihr anbot, eine fittliche und hatte nur auf die
Erleichterung ihrer Lage Einfluß. Jetzt hingegen stand ihrem
Zusammengehen nichts im Wege. Und darauf war Majestät
jenseit nicht vorberichtet. Wie man's ferner mit ihren Ge-
sinnungen zu Simonson? Was bezeichnen ihre gestrigen
Aussprüche? Und wenn sie sich entschloß, die Verbindung mit
Simonson einzugehen — wüßte das gut oder schlecht? Er
konnte durchaus keine Klarheit gewinnen und hätte jetzt
auf, darüber nachzudenken. Was das wird sich später von
selbst aufklären, dachte er, jetzt muß ich sie so schnell wie
möglich aufsuchen, ihr die frohe Nachricht mittheilen und ihre
Bekundung erteilen. Er glaubte, die Absicht, welche er
in Händen hatte, würde zu diesem Zweck ausreißend sein.
Er trat aus dem Postamt und besah dem Fußmanne
ins Gefolge zu fahren.

Obgleich er am Morgen die Erlaubnis des Generals
zum Besuche des Gefängnisses nicht erhalten hatte, beschloß
Majestät, da er aus Erfahrung wußte, daß häufig ohne
die geringste Anwesenheit durch mehrere Stunden erreicht
würde, was man vergeblich versucht hatte, von den höchsten
Gebieten zu erlangen, dennoch sich zu bemühen, ins Gefängnis
zu gelangen, mit der Absicht, Majestät die Freundschaft
zu überbringen und sie vielleicht zu betören und zugleich
Erlaubnisse über das Gefängnis zu erlangen, welches
und ihm und Maria Pawlowna mitzutheilen, was der
General gesagt habe.

Der Gefängniswärter war ein sehr großer, bieder
und feierlicher Mann mit Schnurr- und Bocksbart, der bis
an den Brustknopf reichte. Er empfing Majestät sehr
strenge und erklärte von vornherein, daß er fremden Per-
sonen ohne Zustimmung des Gefängniswärters nicht erlauben
würde, das Gefängnis zu betreten. Majestät wurde die Be-
merkung, daß man ihn in der Hauptstadt eingelassen
habe, antwortete der Wächter:

„Das kann sehr wohl möglich sein, doch ich glaube es
nicht.“ — Er kam, in dem er sprach, wollte belagern: „Sich,
meine Herren aus der Residenz, glaubt, daß ihr uns ver-
schlingt und die Hochbornen jagt könnt; aber wir Simonson
Christians kennen genau untere Verhältnisse und können
sogar euch von dieser Kenntnis was abgeben.“

Die Worte des Wächters aus der Residenz Kanstel seiner
Majestät vertheilte gleichfalls ihre Wirkung auf den Wächter.
Er weigerte sich auf seine Entschlossenheit, Majestät zum Ge-
fängnis zuzulassen. Die naive Vermuthung Majestät, die
Majestät werde auf die bloße Vernehmung dieser Absicht
fertigstellen werden, nahm er mit hochmüthigen Gähnen auf
und bemerkte, daß niemand bereit werden könnte, es sei
benn auf Verweisung der unmittelbaren hierin bestellenden
höchsten Stelle, was er verstand, war, daß er die Majestät
von dem Verlaß ihrer Begünstigung benachrichtigen und sie
auch nicht eine Stunde aufhalten wolle, sobald er die be-
stimmte Vorschrift von seiner Behörde erhalten habe.

Über Simonsons Gefühlszustand verweilte er
ebenfalls jegliche Aufmerksamkeit und erklärte, nicht einmal sagen
zu dürfen, ob es einen solchen Charakter gebe. Ohne
irgend etwas angeordnet zu haben, setzte sich Majestät
in seine Einzelzelle und fuhr ins Gefängnis.

Zug des Wächters im Gefängnis sahe Majestät
immer noch in derselben hitzigen und thätigen Ge-
fassung in die Kanstel des Generals, um zu erfahren,
ob das Gerede über die Begünstigung der Majestät, was
eingetrufen sei. Das Gerede war nicht angekommen, und
hoger breite sich Majestät, nachdem er ins Gefängnis zu-
rückgekehrt war, sofort und ohne Aufschub hierüber Gelächter

und dem Thronisten zu schreien. Nachdem er die Briefe
beendigt hatte, sah er nach der Uhr: es war Zeit zum Ge-
nereel zum Mittag zu fahren.

Unterwegs kam ihm wieder der Gedanke, wie Majestät
ihre Begünstigung ausführen werde. Was wird man sie
enthalten. Wie wird er mit ihr leben? Was wird aus
Simonson? Wie ist ihr Verhältnis zu ihm? Er mußte
auch an die Verbindung denken, die mit ihr vorgegangen
war. Dabei erinnerte er sich auch ihrer Vergangenheit.

Man muß verzeihen, auszuweichen — dachte er und gab
sich wieder Mühe, den Gedanken an sie los zu werden.
Später wird man schon sehen, sagte er zu sich selbst und
überlegte, was er dem General zu sagen habe.

Das Zimmer beim General mit dem Aufwache, an den
Majestät gewohnt war und den man bei trüben Zeiten
und hochgestellten Beamten antastet, war ihm nach dem langen
Verweilen nicht nur besärglich, sondern der allgegen-
wärtigen Lebensbedürfnisse, ganz besonders angenehm.

Die Handlung war eine sehr wichtige Sache. Eine
Sache, gewöhnlich vorzutreten am Hofe des Kaisers. Majestät
sie sprach natürlich französisch und unvollständig russisch. Sie
hieß sich besonders gerade, und wenn sie eine Handbewegung
machte, so entfernte sie den Blick nicht von der Stelle.
Im Umgang mit ihrem Manne war sie ruhig und von
einer etwas melancholischen Freundlichkeit: die Größe be-
handelte sie mit ausgesuchter Je nach der Persönlichkeit ab-
gestuhter Höflichkeit. Majestät empfing sie wie einen der
Sorgen, mit jener besonders feinen, kaum bemerkbaren
Ehrerbietung, die Majestät als neue ihre Sorgfältigkeit zum
Gemeinschaftlichen brachte und ihm angenehm berührte.

Sie ließ durchblicken, daß sie von jeder ordentlichen aber
ehrenwerten Handlungswelt, die ihr zur Welt nach Schicksal
verordnet habe, gehört und daß sie ihn für einen außeror-
dnentlichen Menschen halte. Diese seine Ehrerbietung und
die ganze aristokratische Lebenshaltung im Hause des
Generals, hatten zur Folge, daß Majestät sich ganz dem
Leiden der höchsten Ehrenwürde, des guten Willens und des
Weges der höchsten Ehre hingab, als wäre alles, was er in der
letzten Zeit erlebt, ein Traum gewesen, von dem er jetzt zur
Geltendheit erwacht sei.

Der Graf von Sarent.

Roman von G. Stein für die r.
Fortsetzung.

„Und keine Frau, wie ertrag sie den harten Schlag?“
unterbrach der Zuhörer den redselig gewordenen alten
Mann.

„Eine Frau, die junge Waise? Ach weiß nicht, was
ich euch auf diese Frage antworten soll, Fremder. Ich
möchte nicht gerne etwas Unrechtes sagen über eine junge
wonnepfliche Frau, die vielleicht anders denkt und empfindet
als ein simpler Bauerndiener, wie ich bin. Aber das
ist ihrer Ehre nicht weh, wenn ich sage, daß der geist-
liche Herr und ich unangenehm übertraut waren. Erst
sollte ich die Totengräber bestellen, dann bekam ich der
hochwürdige Herr und forderte mich auf, mit ihm zu
gehen hinauf und die Burg und die Truhenräume zu über-
sichtigen. Die junge Waise war gar nicht so sehr er-
schrocken, als der Weisliche ihr die Unglücksbotschaft ins
Haus brachte, ich fand beneiden und wunderlich nicht dar-
über. Querschnitt wollte sie es gar nicht glauben, dann aber,
als ihr alles bekannt gegeben wurde, auch die kleinste
Umstände, da mußte sie wohl begreifen, daß kein Zweifel
mehr möglich war. Die Augen dieser Frau, Fremder,
ich sage euch, wenn ihr sie nicht kennt, sie ist schon wie
ein Bild — worden dann ganz hart, aber dennoch
konnte sie nicht, nicht eine Träne! Ach, gläubt euch,
sie gehört zu den Statuen, die einen Unglücksfall, kaum
ertragen ohne Klage und Jammer, aber dann erschüttert
es mit sonderbar und auch der geistliche Herr war über-
rascht, wie ich ihm vom Weislichen herunter, sein konnte,
als der Waise abwechselnd vor uns die Stände hob und
sank und voll Entsetzen ausrief:

„Die Krankzeit — ich fürchte nicht vor der Krank-
heit! Kommen Sie mit nicht mehr.“

Selbst Fremder, das hat mit hoch getan, die Frau
dachte an sich zuerst, sie fürchte die Anstalt, da wir
von der Leide kamen. Es hat mit das Herz, im Ver-
weilen umgibt. Die schöne Frau fürchte für ihr Leben,
aber ich habe kein Wort des Bedauerns über den Hin-
gang ihres Mannes gehört aus ihrem Munde, ich habe
nicht sonderbar? Ach bin nur ein bunter Bauerndiener
und ich habe dem geistlichen Herrn ins Gesicht und es kam
mir vor, als ob auch er verwundert auf mich läge.
Weisliche habe ich nicht gesehen, aber mit kam es vor,
als ob er rot geworden sei vor Wut und Zorn. Als
er dann fragte wegen der Anordnungen zu einer solchen
Behandlung, wie es von Weisliche verlangt wird, da fuhr
sie mit der Hand ein paar Mal über die Stirne und be-
trachtete eine kleine Stelle, dann sagte sie, man solle die
Leiche in der Erde ruhen vorläufig in aller Stille be-
setzen, eine offizielle Beerdigung könne stattfinden in einer
späteren Zeit. Dabei noch sie immer weiter von uns
zurück, dann griff sie nach einem kleinen Gläschen, das
auf einer vergoldeten Skulptur stand und davon trank sie.
Ich habe das nicht mehrwärtig gesehen, die Waise an
Frauen? Weisliche nach dem Nicken, hat doch sie an
die Worte des Toten etc. Die Salaten geordnet
sich abwärts, fuhr der alte fort, die Salaten geordnet
und manden davon habe ich die besten Tränen nehmen
kann. Besonders ein Alter, der gewöhnlich für Wirtin-
häusern ist, gebührt sich wie ein Bergweidener, er
sagte zu laut, als wenn ihm kein eigener Sohn ge-
standen wäre. Ehen Sie, das ist der Unterschied zwischen
vornehmen und geringen Leuten.

„Graf Tarent hatte immer vor sich hin, die Meiri-
ng des alten Mannes tat ihm weh, denn er hatte nicht
keine Macht und glaubte, den Sordacher seiner Frau beiseit
zu versetzen. Daß sie nicht die Leide zu leiden verlangt
hätte, bemerkte ihn, doch fand er es unglücklich, der
hundertfachen Ursache der Anstalt habet. Wie, wenn sie
den Keim der Krankheit in sich aufgenommen hätte. Er
konnte den Gedanken gar nicht ertragen, daß sie dann
möglichweise der Krankheit zum Opfer gefallen wäre,
sie und dann das Kind —“

„Wenig ihr sie, Fremder? Fragt der Alte.
Der junge Mann schüttelte den Kopf zum Zeichen
der Verneinung.

„Um so besser, dann könnt ihr ein unparteiisches
Urteil leichter bilden. Das Richtigste kommt nämlich
nach, was der Weisliche unvorsichtig sich empfahl und ich
ihm folgte, da er mir die laute und scharfe Sprache, daß
niemand, wer es auf sei, das Haus verlassen und dem
toten Herrn folgen dürfe. Alles wegen der Gefahr der
Anstalt! Die Tarent konnten das Wesen kaum
glauben, aber augenblickliche Entscheidung war angebracht
für die welche zum Überleben sollten. Die Waise sagte,
es gehebe des Kindes halber, ihn, ich dachte mir aber
nicht einen Teil und wie ich an den Wachen urtheilen
konnte, andere Leute auch. Man mußte, das sei die
Sorgfältigkeit zu weit getrieben — bis zur Sorgfältigkeit.“

„Der von Tarent nicht zusammen, ihm war, als
hätte er einen Schlag ins Gesicht empfangen.
„Und das Begräbnis?“ fragte er.
„Es war das Begräbnis eines Besten“, antwor-
tete der Mann. „Mit hundert Tod, daß ein toge-
ährerter Gang aufzutreiben war ein Jammer.“
Der Weisliche ging hinter dem Mann her und ich war
der einzige Betretende. Was sagen Sie dazu? Ein
Friedhof erbaute man ein junger Herr, ein Freund des
Verstorbenen, den ich oft im Leben mit ihm zusammen
gesehen und dieser sperrte die große Thüre auf.

Die Träger tragen den Sarg hinunter und gingen
angenehm über ihre Wege, wie es nun einmal betrie-
ben, deren Wirtin so viel verlangt, Sille gewohnt
ist. Der hochmüthige Herr legte den Sarg ein und
verdrückte ein Weid. Ein Freund fand bei der Be-
erdigung hart, er wurde mit keiner Stimme und als wir
gingen, da sperrte er die Thüre ab und ging in entgegen-
gesetzter Richtung davon. Was sagt ihr dazu?
Graf Tarent hätte unmutig, keine Rippen haben zu-
sammegepreßt. Das alles erdachte ihm so langsam, so
unwiderstehlich, so ganz anders, als er gedacht und ge-
sagt und mit der entschundenen Form der Augen
begonnen nun auch keine Visionen langsam zu schwin-
den.

„Doch Tarent, lieber Mann, für die Nachricht, die
ihr mir gegeben, sagte er, ihm die Hand zum Abschiede
bedeckend. „Ihr tragt ein gutes Herz in der Brust.
Ach war ein Freund des Verstorbenen und eure Er-
gänzung ist mir sehr angenehm. Wohlthätig! Gut sei-
ge ich mehr als genug, darf ich euch Weid antworten?“
Er hielt dem Alten einige Weidhüte hin, die er in
seiner Tasche vorfand.

„Bedankt euch Weid, Fremder Herr, ich besitze dieses
Geldes und ein paar Weid Land, das ist genug für
die Bedürfnisse von zwei alten Leuten, die auf eine
baldige Erlösung warten.“

„Dann möchtet ihr die beiden Mannern einen Dank-
brud und Tarent ließ von dem Mann, der gestern an
einer Stelle die Erdegrube gebet.“
„Ihr solltet er den Weg zum Besten ein, wo
er am geringen Morgen das frische Weid geschnitten,
Reichte hundert Schritte waren noch zu seinem Heim,
aber er fand nicht den Mut, im hellen Sonnenlichte sich
und Erde zu nähern, was alles wollte, das ihm sied
in der Erde. In einer Ecke lagte er sich in eine
Ecke und vergaßte seine erste Weidheit seit langen Stunden,
dann ging er hinaus ins Weidfeld der Stadt und legte
sich endlich, einer tiefen Ermüdung folgend, im Schatten
eines Baumes ins Weid.“

Der Soldat erwiderte nicht vor vielen Stunden,
wie er die Augen aufschlag, da fühlte er sich gekräftigt.
Die Sonne, deren erste Strahlen ihn am Morgen we-
gegrüßt, als er der Erde des Todes entflo, ging eben
als ein dunkler glühender Ball unter weit braunen
im Meer. Die Schatten der Stadt fielen sich wiederum
herunter, die Woge schwebte und ging zu Weid, das
Bild kam aus dem Stamme des Waldes, beugte vorwärts
rundum und trant vom Weid. Blumen und Blüten
schließen die Weid; die Weiden trocken unter das
schöne Weid; die trocknen Weiden lagen zu Grunde
und schlugen nach dem Tode der Stadt; in der Erde
atmete die unermüdete Weid; das Meer lag wie eine
ungeheure Fläche flüßigen im Schine der Stadt leuchteten
den Weiden; unten an Dösen der Stadt leuchteten
vorwärts; im Umdreher der Tarent und Thüren erwiderten
die Gelen und rührten zum Weid; das Gohannis-
nordrum glühte durch die Luft; dunkler und dunkler
wurde der Horizont und von beiden Seiten schaute
Betrachtenden.

„Dann schritt er ruhig aus und neigte sich der
Erde, wo die Burg seiner Vater hand, in der er
so viel Weid und Seelenruhe genoßen. Eine unglückliche
Umwelt trieb ihn vorwärts. Der von dem Toren Erlaubene
unendlich nach kurzer Zeit sein eigenes Haus wie ein
Hinter der Weid.“

Kündigung des Mitherrichts in Nr. 1:
Singer Hof gebrannt alle Schande.

Aus Württemberg.

Die Verfassungskommission kam auch in ihrer Donnerstag-Sitzung mit der Beratung der Proportionalwahlen noch nicht zu Ende, da sich in verschiedenen Punkten die Notwendigkeit der Abänderung früher gefasster Beschlüsse ergab. Zunächst wurde einem Antrag des Abg. Hausmann entsprechend beschlossen, daß für einen Wahlvorschlag die Unterschrift von 20 Wahlberechtigten genügen soll, während bisher für Stuttgart 50, für das Land 100 Unterschriften als erforderlich bezeichnet wurden; dagegen wurde gestern noch beschlossen, daß die Unterschriften öffentlich beglaubigt und mit der Beurkundung vorzulegen sind, daß die Unterschriften in der Wählerliste stehen; auch muß der Wahlvorschlag die Wahlvereinigung, von der er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen Merkmal kenntlich machen. Die im Regierungsentwurf geforderte Gebühr von 10 Mk. für jeden vorgeschlagenen Bewerber wurde auf Antrag des Abg. Keil gestrichen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die jetzt beschlossene Beglaubigung der Unterschriften, und zwar wurde dieser Beschluß mit 9 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen gefaßt. Die Einreichung der Wahlvorschläge für die Proporzvertreter hat, wie übrigens auch in Stuttgart, spätestens 10 Tage vor dem Wahltag zu erfolgen; dabei darf die Zahl der vorgeschlagenen Bewerber 17 nicht überschreiten. Was die Bormahme der Proporzwahlen anbelangt, so wurde beschlossen, daß die Wahl der Proporzvertreter binnen 5 Tagen nach den allgemeinen Bezirkswahlen durch das Ministerium des Innern bekannt zu geben ist und daß die Wahl selbst am 30. Tage nach dem Erscheinen des Wahlauschreibens im Regierungsblatt in allen Abstimmungsbezirken gleichzeitig vorgenommen werden muß. Sodann wurde auch noch kurz auf das Verfassungsverfahren juristisch eingegangen und beschlossen, daß die Bestimmungen der Verfassungsurkunde, wonach Staatsdiener und Geistliche nicht in ihren Verwaltungs- und Oberamtsbezirken gewählt werden dürfen, für die Wahlen durch Landesproporz keine Anwendung findet. Freitag werden noch einige Anträge des Abg. Gröber über die Regelung des Proportionalverfahrens im einzelnen und sodann die Vorschläge Strauß über die Wahlen der Berufsvertreter in die erste Kammer zur Beratung kommen.

K. Landwirtschaftliches. Im Hauptfinanzetat für 1905 sind bekanntlich bei Kap. 40 Tit. 9 zur Förderung des Viehverversicherungswesens 40 000 M. bereitgestellt worden. Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat daraufhin die Vieh- und Pferdeversicherungsvereine aufgefordert, Gesuche um Bewilligung von Staatsbeiträgen zu den ihnen im Geschäftsjahr 1904 erwachsenen Kosten einzureichen. Hierauf wurden von 554 Vieh- und Pferdeversicherungsvereinen Beitragsgesuche eingereicht. Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern sind an diese Vereine Staatsbeiträge im Gesamtbetrag von 39 055 M. bewilligt worden.

Stuttgart, 11. Okt. Eine Schlusfeier für die nunmehr zu Ende gegangene Mühsalstellung in der König Karl Halle des Landesgewerbemuseums fand gestern Abend im Hotel Marquard statt. Die Grüße des Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Hofsthal übermittelte Fabrikant Buchle. Fabrikant Komm. Rat Viet wies auf den Anflug hin, den die Ausstellung in weitesten Kreisen gefunden und der sich vor allem auch in der stattlichen Besucherzahl geäußert habe. Redakteur Dr. Piper hob hervor, daß das Kunstgewerbe als der Träger einer fruchtbringenden Zukunft betrachtet werden könne und daß durch ihn auch das Gute an dem alten Stil wieder zu Ehren kommen werde. Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung ist ein gutes, da voraussichtlich ein Ueberschuß zu erwarten sein dürfte. Es wurden die Stunden des geselligen Beisammenseins ferner mit einer Reihe gelungener weiterer Reden ausgefüllt.

Göppingen, 12. Okt. Nach der Einkommensteuerliste beläuft sich das Gesamteinkommen sämtlicher hiesiger Steuerzahler auf über 13 Millionen Mark. Der „Hohenstaufen“ bemerkt dazu: Das ist noch einige Millionen weniger, als das Einkommen des Königs von Preußen beträgt.

Ulm, 13. Okt. Die bürgerl. Kollegien nahmen gestern eine Neuregelung der Bezüge der Volks- und Mittelschullehrer vor. Dabei wurde das bisherige Gehaltsvorrückungssystem beibehalten und von der Bewahrung einer Ortszulage Abstand genommen. Die erhöhten künftigen Gehälter betragen bei Volksschullehrern von 1700 Mk. bis 3000 Mk. und bei Mittelschullehrern von 1800 Mk. bis 3100 Mk.; die Mietzinsentschädigung von 500 und 550 Mk. bleibt bestehen. Die unständigen Lehrer beziehen bis zum 25. Lebensjahr 1100 Mk., bis zum 28. Jahr 1200 und von da ab 1300 Mk., neben 200 Mk. Wohnungsgeld.

Ulm, 13. Sept. Bei der Ziehung der Räderlotterie wurde gestern vormittag der Haupttreffer mit 50 000 Mk. gezogen; er fiel auf Nr. 120 654.

Nabensburg, 13. Okt. Am Sonntag den 22. Okt. Abends 7 Uhr werden der König und die Königin nebst Gefolge zu einer Vorstellung des kgl. Hoftheaters im Konzerthaus hier kommen. Auf allerhöchsten Wunsch wird „Als Heideberg“ aufgeführt werden.

Friedrichshafen, 12. Okt. Der Gouverneur von Südwestafrika, v. Lindequist, ist heute hier eingetroffen und wird vom König in Audienz empfangen werden. Von hier begibt sich der Gouverneur nach Neapel, um sich von dort nach Südwestafrika einzuschiffen.

Am letzten Sonntag kam auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein Wertpostbeutel der bayerischen Post abhanden, in dem sich ein Wertbrief mit 4355 Mk. Inhalt befand. Vom Täter fehlt jede Spur.

In Untertürkheim verlegte Mittwoch mittag die Sicherung der automatischen Aufzugsvorrichtung für die Wehrschuppen. Infolgedessen wurde ein Teil des Falkenhags in die Höhe gehoben; 3 Fallen wurden aus ihren Führungen gerissen. Der Betrieb des Elektrizitätswerks Untertürkheim wird inzwischen mit Dampf ausrecht erhalten und von der Stuttgarter Zentrale II Stöckel unterstützt. Wie das Amtsbl. berichtet, hofft man, heute die Wasserkraft wieder in Betrieb setzen zu können.

In Rutesheim wollte sich ein in den 30er Jahren lebender Wagner in der Scheuer seines Vaters er-

hängen, doch gelang es, ihn noch rechtzeitig abzuschneiden und zum Leben zurückzurufen. Der Grund zur Tat soll Säuerwahn sein.

In Heimerdingen Oa. Leonberg ist die Postillonschneefrau Mathilde Sippel bei der Heimkehr vom Felde von den Rädern ihres Wagens erfasst und überfahren worden. Sie erlitt außer erheblichen Quetschungen der Füße und des rechten Fußgelenkes auch eine Verletzung des Rückenmarkes.

In der Feilenschleiferei von Wily. Graf in Freudenstadt, die vor einiger Zeit in der früher Adrienschen Sägmühle eingerichtet wurde, ereignete sich Mittwoch vormittag ein schwerer Unglücksfall. Während der Arbeit zerbrach der Schleifstein, von dem ein Stück den an ihm beschäftigten Arbeiter Gustav Müller so unglücklich an den Kopf traf, daß der Tod kurze Zeit darauf erfolgte. Ein anderes Stück zermettete dem Besitzer Graf den Arm. Die Schuld trifft anscheinend niemand.

Vom Heuberg und aus Hardt bei Schramberg wird über Schneegestöber berichtet, wie man es sonst nur an Weihnachten gewohnt sei. Das Dehnd liege noch zur Hälfte seit 4 Wochen und gehe in Fäulnis über.

Im Allgäu herrschte so heftiges Schneegestöber, daß jetzt das ganze Alpenvorland unter einer Schneedecke liegt. In verschiedenen Dörfern fährt man schon Schritten und in Höhenlagen von 1400-1500 Meter lagert der Schnee schon mehr als meterhoch.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 12. Okt. (Schwurgericht). Unter der Anklage eines gemeinschaftlich verübten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod standen heute der 19jährige Schreiner August Merkle von hier und der 18jährige Schreiner Friedrich Gahmann von Allmersbach vor den Geschworenen. Am Sonntag 4. Juni nachmittags gerieten die Angeklagten in der Lehenshalde bei Beslach mit dem 25 Jahre alten ledigen Lokomotivheizer Schmid von hier aus geringfügigem Anlaß in Streit, wobei Schmid zuerst zuecht schlug. Sodann hieben die Angeklagten mit ihren Stöcken auf Schmid ein. Zwei Schläge trafen den Kopf. Die Folgen dieser Schläge waren sehr schwere, denn Schmid starb nach 2 Tagen im Krankenhaus und zwar wurde als Todesursache Zertrümmerung des Gehirns festgestellt. Bei der Verhandlung machten die Angeklagten Notwehr geltend. Nach ärztlicher Aussage hatte der Getötete eine abnorm dünne Schädeldecke. Der Vertreter der Anklage bat die Schuldfrage zu bejahen, während die Verteidiger auf Freisprechung plaidierten, da Notwehr vorliege. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Urteil auf Freisprechung lautete unter Übernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Pselin, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Fr. Hausmann und Haffner.

Stuttgart, 13. Okt. In dem bekannten Stromlieferungssprozess zwischen der Stadtgemeinde und der Straßenbahngesellschaft verhandelte heute der 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts das Urteil dahingehend, daß die Straßenbahngesellschaft zu anderen Zwecken als zur Fortbewegung und Beleuchtung der Wagen Strom aus der Oberleitung nicht entnehmen darf. Die Forderung der Stadt auf Bezahlung des Normalpreises von 60 bzw. 20 Pfg. pro Kilowattstunde wurde abgewiesen.

Heilbronn, 12. Okt. Zwei recht hoffnungsvolle Burschchen sind der 12jährige Emil Dhwald und der 13jährige Karl Bauer, beide von Maulbronn. Sie haben, zum Teil in gemeinschaftlicher Ausführung, zu Maulbronn verschiedene schwere und einfache Diebstähle begangen. Am 19. und 22. Juli stieg Dhwald Stehlens halber durch ein Fenster in eine Kantine ein und stahl Geldbeträge von 1.75 und 1.25 Mark. Am 23. Juli stahlen beide zusammen aus dieser Kantine Käse, Würste, Zigarren und Streichhölzer, indem Bauer an einem verschlossenen Fenster die Scheiben einbrach, und sodann durch dieses Fenster einstieg, wohin ihm Dhwald, der zuerst Wache gestanden hatte, nachfolgte. Am gleichen Tage stiegen sodann beide verabredetermaßen in ein Gastwirtschaftsgebäude und entwendeten dort 50 Stück Zigarren und 2 Manschettentücher, ferner stieg Bauer allein durch ein Fenster in das Haus eines Buchbinders und stahl dort verschiedene Gebrauchsgegenstände und Spielsachen. Am 3. August stahl Dhwald einem badenden Mann aus seinen Kleidern ein 3 Markstück und am 4. Aug. auf die gleiche Weise ein Geldtäschchen mit 31.25 Mark. Bauer hat sich außerdem am 22. Juli von Dhwald von gestohlenem Geld 50 Pfg. schenken lassen. Die wegen der genannten Straftaten vor Gericht gestellten Angeklagten wurden verurteilt und zwar: Dhwald zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten, und Bauer zu einer solchen von zwei Monaten und 15 Tagen. Die Kosten des Verfahrens fallen ihnen gemeinschaftlich zur Last.

Heilbronn, 13. Okt. Der Raubmörder Mogler hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision eingelegt. Gleichzeitig will Mogler ein Begnadigungsgesuch einreichen.

Konstanz, 12. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den 30 Jahre alten Hausburschen Josef Brückel von Baden-Baden, der in der Nacht vom 26. auf 27. Februar ds. Js. in Waldshut die vom Maskenball heimkehrende 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Karolina Reinhold aus Horgen, Kanton Zürich, auf scheußliche Weise ums Leben gebracht hat, wegen Notzucht mit nachgefolgtem Tode zu lebenslänglichem Zuchthaus. Wegen eines weiteren Verbrechens des Mordversuchs, begangen in Eschbach bei Lindau, dadurch, daß er in das Zimmer eines Dienstmädchens drang und es, wenn es nicht willig sei, erwürgen wollte, erhielt Brückel fünf Jahre Zuchthaus.

Wieder eine Kindesentführung.

Anfangs Februar d. J. wurde in Leipzig die neun Jahre alte Tochter des Schriftstellers Moritz Platen, der getrennt von seiner Frau lebt, auf offener Straße von der Hand der Mutter weg entführt. Die Nachforschungen nach dem Kinde blieben ohne Erfolg; nur soviel konnte ermittelt werden, daß es nach der Schweiz gebracht worden war. Dienstag wurde nun auf ganz ähnliche Art auch die

Entführung des siebenjährigen Bruders des Mädchens versucht. Als der Knabe aus dem Schulgebäude kam wurde er von zwei Männern gepackt und in eine herunterstehende Droschke gehoben. Die Hilferufe des Kleinen und der hinzueilenden Mutter veranlaßten den Fuhrwerksbesitzer Geller und den Lehrling Unger zum Aufhalten des Wagens, den die beiden Männer flüchtend verließen. Sie wurden indessen eingeholt und der Polizei übergeben. Man fand bei ihnen falsche Wärite und Fläschchen mit betäubenden Flüssigkeiten; außerdem führten sie noch ein Lockentoupet und einen Knabenanzug bei sich, jedenfalls um das Kind unkenntlich zu machen. Der Mutter war die Erziehung der Kinder durch ein Gerichtsurteil zugesprochen. Platen bestritt bisher, die Entführung seiner Tochter veranlaßt zu haben. Vielleicht kommt nun Licht in die Angelegenheit. Die Verhafteten sind, der 34 Jahre alte Maler Alwin Lent aus Greif und der 25 Jahre alte Kellner Stanislaus Orzefel aus Gnesen. Lent ist der Bruder der Wirtshausbesitzerin Platen, die dieser mit nach der Schweiz nahm.

Sandel und Volkswirtschaft.

Berlin-Stuttgarter Versicherungsgesellschaft. Eine neue Tochteranstalt des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins soll am 1. Januar n. Js. unter dem Namen „Berlin-Stuttgarter Versicherungs-Aktiengesellschaft“ ins Leben treten. Das neue Unternehmen bezweckt die Aufsichtsrats-Haftpflicht- und die Kautionsbewilligungs-Versicherung. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark mit 25 Proz. Einzahlung und ist bereits voll gezahlt. Die Ausgabe der Aktien a. M. 1000.— mit M. 250.— Einzahlung erfolgt zu 270 M. Das Agio wird zur Deckung über gesetzlichen Gründungskosten verwendet. Die Gesellschaft soll in Berlin ihren Sitz haben; sie soll sich aber eng an die Organisation des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart anschließen und in dem dem Verein gehörenden, in Berlin Anhaltstraße 123 belegenen Anwesen ihre Bureau erhalten.

Reichsbank. Wechsel auf Reichsbank und Bayer (Mhd.) werden von jetzt ab von der Reichsbank angekauft. Sie sind an die Reichsbanknotenstelle in Ohligs zu girieren.

Stuttgart, 12. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 1850 Ztr. Preis 2.20-3.20 M. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 Stück. Preis 16-20 M. für 100 Stück. — Rosoböckmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis 7.20-8.80 M. per Ztr.

Tübingen, 11. Okt. Auf dem Bahnhof standen gestern 3 Wagen Kepsel und 4 Wagen Birnen. Der Zentner Kepsel kostete 7.20 bis 7.80 M., der Ztr. Birnen 6.20-4.40 M.

Stuttgart, 12. Okt. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben Ochsen 31, Färren 142, Kalb 188, Kälber 414, Schweine 678 Verkauf: Ochsen 31, Färren 71, Kalb 81, Kälber 414, Schweine 624. Unverkauft: Ochsen —, Färren 71, Kalb 57, Kälber —, Schweine 54. Färs aus 1/2, Kg. Schlachtgewicht. Ochsen vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 80-91 Pf., Färren (Bullen) vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 65 bis 68 Pf., mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere von 65-66 Pf., Kalb: vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts von 78-79 Pf., Kälber: ältere ausgemästete Rube und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Rube von 60-66 Pf., mäßig genährte Kalben und Rube von 46-59 Pf., Kälber: feinste Mastfäher (Rostmilchmehl) und beste Saugfäher von 89-92 Pf., mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 85-88 Pf., Schweine: vollfleischige, der feineren Rassen und Kreuzungen von 75-76 Pf., fleischige 74-75 Pf., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber von 68-71 Pfg.

Verbsnachrichten.

Stuttgart, 12. Okt. (Stadtblätter an der Roltsstraße.) Borrätig etwa 300 Hl. roter Bergwein. Lese im Gang. Bis jetzt kein fester Kauf.

Untertürkheim, 11. Okt. Verkäufe sehr lebhaft zum Preise von 140-185 M. pro 3 Hl. Hl. Riesling zu 160-170 M. pro 3 Hl. Noch viel Borrät.

Wangen, 12. Okt. Borrät etwa 300 Hl. Lese heute beendet. Preise 29 1/2 M. bis 43 1/2 M. pro Hl. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.

Heilbronn, 11. Okt. Mittelgewächs 110 bis 118 M. pro 3 Hl. Bergwein noch kein Kauf, aber vieles bestellt. Lese geht am 12. zu Ende. Die Weingärtnergesellschaft verkauft am Freitag ihr Erzeugnis. Bei dem langsame Verkauf sind Käufer erwünscht.

Stuttgart, 10. Okt. Lese bereits beendet. Borrät 600 Hl. Rufe zu 150-160 M. Biel bestellt. Verkauf langsam.

Oberkochen, 12. Okt. Rufe zu 118-130 M. Lese geht in einigen Tagen zu Ende, noch viel guter Borrät.

Oberkochen, 11. Okt. Lese wird in den nächsten Tagen beendet. Preise halten sich auf 150-185 M. pro 3 Hl. Noch ziemlich Borrät 1. Kl. vorhanden.

Uhlbach, 11. Okt. Rufe zu 145-180 M. pro 3 Hl. Noch viel Borrät. Käufer willkommen.

Schnait, 11. Okt. Heute wie bisher 128-136 M. pro 3 Hl. Borrät noch 100 Hl.

Dohren a. N., 10. Okt. Ertrag des Schlossbergs verkauft: Riesling Auslese 200 M., gemischt Gewächs Auslese 180 M. per 3 Hektoliter.

Reisenberg, 11. Okt. Lese dauert fort. Die Preise sind zurückgegangen bis zu 100 M. pro 3 Hl. Noch bedeutender Borrät, worunter einige Reste guter Rotweine.

Maulbronn, 12. Okt. Kgl. Weinamt Essingerberg: erster Verkauf: 38 Hl. Portugieser 50 M., 78 Grad, 16 Hl. Weißwein 60 M., Rachele und Kammwein 35-40 M. pro Hl.

Reisbach, 12. Okt. Verkauf langsam zu 100 und 108 M. pro 3 Hl. Noch viel Borrät. Der Verkauf der Weingärtnergesellschaft findet nächsten Dienstag statt.

Mundelsheim, 11. Okt. Rufe zu 90-115 M. Räsberger zu 150 M. pro 3 Hl. Großer Borrät, besonders Räsberger. Die Weingärtnergesellschaft sowie Private bieten den Räsberger zu 130 bis 165 M. an. Entgegen dem verbreiteten Gerücht stellen wir fest, daß unsere vielen Verglagen (etwa 240 Morgen) durch Dangel überhaupt nicht gelitten haben, was die jetzt noch tadellose Belaubung am besten beweist. Die Beschaffenheit unserer Weine wird beim Faßsen durchweg gelobt.

Großbottwar, 12. Okt. Verkauf sehr langsam. Preise von 95 bis 110 M. pro 3 Hl. Biel Borrät. Käufer erwünscht.

Reinbottwar, 11. Okt. Lese beendet. Weitere Rufe zu 112, 115, 118 und 120 M. pro 3 Hl.; noch gute kleinere und größere Reste sel.; Käufer erwünscht.

Nordheim, 12. Okt. Verkauf zu seitherigen Preisen von 106 bis 123 M. Borrät noch 500 Hl.

Dürrenzimmern, 12. Okt. Heute Verkauf lebhafter, Preise 86, 90, 100, immer noch Borrät.

Reisbach, 12. Okt. Die hiesige Weingärtnergesellschaft verkauft ihre sorgfältig gelagerten und behandelten Rotweine nach Trolinger in öffentlicher Versteigerung und zwar 110 Hektoliter Klasse I a. Hl. zu 53-55 M., 168 Hl. Klasse Ib zu 43 1/2 M., 34 Hektol. Klasse II zu 33 1/2 M. Von letzterer Klasse blieben 25 Hl. unverkauft, und wurden an den hiesigen Stadtblätter abgegeben. Die Weine sind im allgemeinen heuer besser, als vielfach angenommen wurde. Es sind noch verschiedene Fässer zu Preisen unter 100 M. zu verkaufen.

Heilbronn, 13. Okt. (Stadtblätter.) Lese dauert fort mit Trolinger und Weiß-Riesling. Verkauf geht langsam. Preise für weißes Gewächs 110 bis 125 M. pro 3 Hl., für rotes 125-140 M. Noch viel Borrät.

Reckarsulm, 11. Okt. Weinverkauf zu laufenden Preisen heute lebhafter. Der Adnamverein Stuttgart erwarb gegen 80 Eimer rot. Trotzdem noch viel Borrät an guten Resten. Der Verkauf der Weingärtnergesellschaft ist am kommenden Dienstag.

Reisbach, 11. Okt. Preise 110-125 M. pro 3 Hl. Immer noch viel Borrät besser Bergweine.

Reisenberg, 11. Okt. Preise gehen weiter zurück. Heute wurde um 87 M. pro 3 Hl. verkauft. Noch ziemlich viel Borrät in guten Resten.

Reisenberg, 12. Okt. Lese im Gang. Preise 95-105 M. pro 3 Hl. Noch großer Borrät. Käufer erwünscht.



Wildbad.

Der Anshub am sog. Brunnenackerle

in der Olgastraße — zwecks Bereitung eines Bauplatzes — ist in Afford zu vergeben. (Ca. 2000 Rbm.)

Die Bedingungen können jederzeit (auch am Sonntag nachmittag) hier eingesehen werden und sind **Offerten** — den Preis für den Rbm. jeder Materialgattung enthaltend — längstens bis

Dienstag den 17. Oktober nachmittags 1 Uhr

abzugeben.

Den 14. Oktober 1905.

Kgl. Badiinspektion.

Während des Winters befindet sich unsere

Leih-Bibliothek

bei **Hr. A. Springer** (beim Bahnhof)

Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften bitten wir dort abzugeben.

Stuttgart, Wildbad.

Holland & Josenhaus.

Liederkranz Wildbad.

Die ordentliche Generalversammlung

findet am

Samstag den 14. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof z. Stern

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstands,
2. Kassenbericht des Kassiers,
3. Neuwahlen,
4. Verschiedenes (Statutenberatung u. a. m.)

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Ausschuss.

Bei den hohen Fleischpreisen

leistet

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.



Zu haben in Flaschen von 35 Pf. an, nachgefüllt 25 Pf. Am billigsten in großen Flaschen zu Mk. 6.—.

Gasthaus z. Ochsen, Höfen.

Anlässlich der Kirchweih findet am **Sonntag und Montag**

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

C. Lustnauer, z. Ochsen.

Gasthaus zur Krone, Höfen.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Sprenger z. Krone.

Gasth. z. Anker, Calmbach.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Barth, z. Anker

Herbst-Nachrichten. (Nachtrag).

Befigheim, 13. Okt. Restlicher Vorrat mit Aufschlag verkauft. Eingekellert aber noch käuflich sind ca. 80 Eimer guter Bergwein. Auskunft hierüber erteilt der Ortsvorsteher! — Letzte Anzeige.

Eberstadt (Station Weinsberg), 12. Okt. Preise zurückgegangen auf 80 Mk. pro Eimer. Eberstadt, Lennach, Buchhorn noch 600 Hektoliter Schiller-Rotwein aus guten Berglagen. Einige Reste schon eingekellert. Der Ortsvorsteher ist zur Vermittlung von Verkäufen gern bereit.

Wildbad.

Hiermit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

auf

Kirchweihmontag den 16. Oktober

in das **Hotel Maisch** freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Stahl

Pauline Koch.

Kirchgang halb 12 Uhr vom Gasth. z. Anker aus.

Wildbad.

Gasth. z. Eisenbahn

Kirchweih-Sonntag u. Montag je von nachmittags halb 3 Uhr an



Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Ernst Schäffler.

Calmbach.

Gasth. z. Bahnhof.

Kirchweih-Sonntag und Montag



Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik, wozu freundlichst einladet.

Für gute Speisen und Getränke, sowie auch neuen Wein, ist bestens gesorgt.

Chr. Barth.

Gasth. z. Waldhorn, Calmbach.

Kirchweih-Sonntag und Montag findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Streichmusik statt.

Hierzu ladet höflichst ein

J. Dettling, z. Waldhorn.

Gasth. z. Hirsch, Calmbach.

Kirchweih-Sonntag und Montag

findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik statt, wozu freundlichst einladet

G. Walter, z. Hirsch.

Gasth. z. Krone, Calmbach.

Kirchweihsonntag und Kirchweihmontag

Grosses

Orchestrion-Konzert

wozu höflichst einladet

Otto Rühle.

Für die uns aus Anlass unserer am 11. Oktober 1905 stattgefundenen

goldenen Hochzeit

welche wir aus Gesundheits-Rücksichten in aller Stille im engeren Familienkreise gefeiert haben, übersandten Glückwünsche von nah und fern danken herzlich

F. Weber, Privatier und Frau.

Für meine 15 Dienstjahre bei verschiedenen Aemtern der Stadt Wildbad, wurde mir aus Anlass unserer

goldenen Hochzeit

von der Stadtgemeinde ein ansehnliches Geschenk überreicht, wofür wir öffentlich danken.

F. Weber, Privatier und Frau.

Calmbach.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

sofort gesucht.

Chr. Barth, z. Bahnhof.

Selbstgemachte

Gier-Rudeln

garantiert rein

empfiehlt **Bäcker Bechtle.**

Busten!

Wer diesen nicht heilt, verlässt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Mals-Extrakt.

Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Raucherlarynx.

4512 net begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 25 Pfg. bei

Chr. Brachhold, Wildbad

Ant. Heinen, Pforzheim.

Delikat

schmeckt der Kaffee

unter Zusatz von



Andre Hofers Lchter Feigen-Kaffee.

la. Kartoffelbrot

in 2 und 4 Pfund-Laiben

empfiehlt **Bäcker Bechtle.**

Aufs feinste zubereitete

dicke Kuchen

Besenkränze

Gogelhopfen

sowie

Käs-Kuchen

(Spezialität)

empfiehlt und bittet um Bestellungen bis Freitag abend.

Bäcker Bechtle.

Frische

Gier-Rudeln

sind stets zu haben bei

Bäcker Ziefe.

Prima

Tafeläpfel

empfiehlt per Pfund 20 Pf.

Karl Rath.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und

Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Sowie auch

neuen Süßen

per Liter 60 Pfg.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

